Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 93/94 (1929)
Heft: 21

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diskussionsvorträge aus der Elektrotechnik an der E. T. H. Im Bestreben nach einer engern Zusammenarbeit zwischen den Kreisen der schweizerischen Elektrizitätsindustrie und -Wirtschaft und der Eidg. Technischen Hochschule gedenkt die Elektrotechnische Abteilung dieses Instituts im Laufe dieses Wintersemesters eine Reihe von akademischen Diskussionsvorträgen zu veranstalten, die den Gedankenaustausch über neuere Probleme aus obigen Gebieten zum Gegenstand haben. Die Hochschule verspricht sich davon wertvolle neue Anregungen aus der Praxis, nicht nur hinsichtlich ihrer Mitarbeit an den Aufgaben unserer schweizerischen Elektrotechnik, sondern auch in Richtung der wissenschaftlichen Ausbildung der heranwachsenden akademischen Technikerschaft. Andererseits geben sich die Initianten dieser Veranstaltung der Hoffnung hin, dass auch den Kreisen der Praxis die Gelegenheit zu akademischer Erörterung der laufenden Probleme willkommen sei, um in kleinerem Kreise jene mehr den Spezialisten interessierende Beleuchtung der einzelnen Fragen zu pflegen. Es soll zunächst, durchschnittlich je einmal im Monat, ein Abendvortrag mit Diskussion im Hauptgebäude der E. T. H. stattfinden. Als Referenten stellt sich für den Anfang die Dozentenschaft der erwähnten Abteilung zur Verfügung, doch ist eine spätere Erweiterung und Bereicherung durch Hinzuziehung von Fachspezialisten des In- und Auslandes geplant. Die Organisation haben für diese Abteilung die Professoren Dr. B. Bauer und E. Dünner übernommen. Die Vorträge sollen jeweils im Vortrags-Kalender am Schluss der „S. B. Z."-Nummer angekündigt werden.

Verbot der Heizung mit Auspuffgasen in den New Yorker Autobussen. Wie die „V. D. I.-Nachrichten" nach „Bus Transportation" vom Oktober 1929 berichten, hat die Public Service Commission von New York am 16. September eine Verfügung erlassen, wonach für alle New Yorker Autobusse Heizeinrichtungen verboten sind, die die Wärme der Auspuffgase des Motors verwerten. Die Verfügung ist zum Schutz der Insassen der Fahrzeuge gegen Belästigung durch Gerüche und Vergiftungen durch Kohlenoxyd ergangen und gilt für alle Wagen, die nach dem 1. Dezember neu eingestellt werden. Die Heizanlagen der vorhandenen Wagen müssen bis zum 1. Januar 1931 umgebaut sein. Die Verfügung bestätigt die ungünstigen Erfahrungen, die anderwärts auch schon viel früher mit Auspuffgas-Heizanlagen bei Automobilen gemacht worden sind. Anscheinend lässt es sich auf die Dauer nicht vermeiden, dass die Flanschverbindungen solcher Anlagen undicht werden und Auspuffgase in das Innere des Wagens dringen. Man versucht nunmehr, das Kühlwasser, sowie durch Abwärme erzeugten Dampf zum Heizen zu verwenden.

Kolloquium über Flugwesen an der E. T. H. Auch in diesem Studienjahr findet an der E. T. H., veranstaltet vom Jahreskurs für Flugingenieure, unter der Leitung von Prof. L. Karner, ein Kolloquium über Flugwesen statt. Der nächste Vortragsabend ist auf Freitag den 29. November, 20.15 Uhr, festgesetzt. Es werden sprechen: Prof. Dr. Otto Lehmann „Neue Ergebnisse über die Struktur des Windes" und Dipl. Ing. Amstutz „Ueber die Aerodynamik spitzendiger Tragflächen", und zwar im Hauptgebäude, Hörsaal 4b, Eingang Ecke Tannen-Rämistrasse.

Uebertragung von Vorlesungen durch Mikrophone an der Universität Leipzig. Für diesen Winter sind an der Universität Leipzig gegen 6000 Studenten immatrikuliert. Da die Hörsäle für die Vorlesungen nicht ausreichen, ist man dazu übergegangen, Vorlesungen durch Mikrophone auf andere Säle zu übertragen. Die ersten Versuche sollen befriedigend verlaufen sein.

Die Kirche St. François in Lausanne soll einer Innenrenovation unterzogen werden. Die bezüglichen Kosten sind auf 295 000 Fr. veranschlagt.

WETTBEWERBE.

Wiederaufbau der Dörfer Torgon und Lourtier im Wallis. Zur Gewinnung eines Gesamtplanes für den Wiederaufbau der durch Brand zerstörten Dörfer Torgon und Lourtier, sowie von bezüglichen Entwürfen für Wohnhäuser, Scheunen und Ställe, eröffnet das Departement des Innern des Kanton Wallis einen Wettbewerb unter den in den Kantonen Wallis, Waadt, Genf, Freiburg, Neuenburg, Bern, Uri, Graubünden und Tessin heimatberechtigten oder niedergelassenen (schweizerischen) Fachleuten, sowie den in den übrigen Kantonen oder im Ausland wohnhaften Walliser Fachleuten. Eingabetermin ist der 15. Januar 1930. Als Preisrichter amten: Staatspräsident Maurice Troillet (Sitten), die Architekten N. Hartmann (St. Moritz), Kaufmann (Lausanne), A. de Kalbermatten (Sitten), Kantonsbaumeister K. Schmid (Sitten), Kantons-Kulturingenieur O. Huber (Sitten) und Kantons-Archäolog J. Morand (Martigny); als Ersatzmänner sind Architekt M. Braillard (Genf) und Kunstmaler A. Closuit (Martigny) bestimmt. Zur Prämiierung der besten Entwürfe ist eine Summe von 6500 Fr. ausgesetzt, ferner 1000 Fr. für allfällige Ankäufe. Verlangt werden: Bebauungspläne 1 : 500 für Torgon (14 Wohnhäuser) und Lourtier (12 Wohnhäuser und 14 Ställe mit Scheune), sowie für jedes Wohnhaus zwei Grundrisse, zwei Fassaden und einen Schnitt 1 : 100. Jedem Bewerber steht es frei, für nur einen Bebauungsplan oder nur für die Wohnhäuser am Wettbewerb teilzunehmen; er kann auch mehrere Entwürfe einreichen. Programm und Unterlagen können gegen Hinterlegung von 20 Fr. beim „Bureau des Améliorations foncières du Canton du Valais" in Sitten bezogen werden.

Neues Stadthaus in Locarno (Band 93, Seite 302). Es waren rechtzeitig 14 Entwürfe eingelaufen. Ein I. Preis wurde nicht erteilt, weil keiner der Entwürfe solche Qualitäten aufgewiesen habe, dass er für eine event. Ausführung hätte empfohlen werden können. Statt nun aber *die vorgeschriebene Rangordnung* aufzustellen, nahm die Jury folgende Prämiierung vor:

II. Preis (1500 Fr.): Arch. G. Montorfani und G. Antonini, Lugano.
II. Preis (1500 Fr.): Arch. M. Chiattone, Lugano.
II. Preis (1500 Fr.): Arch. Fratelli Bernasconi und Borodasi, Gordola.
II. Preis (1500 Fr.): Arch. A. Guidini, Lugano.

Ferner erklärt die Jury, dass sie zu ihrem Bedauern nicht auch den prämiierungswürdigen Entwurf „Nec spe nec motu" unter die Prämiierten einreihen konnte, nur weil er den Programmbedingungen nicht genau entsprach.

Diese gewissenhafte Beachtung der „Grundsätze" durch die Jury gegenüber einem fehlbaren Bewerber ist verwunderlich angesichts der Skrupellosigkeit, mit der sie selbst sich über die „Grundsätze" hinwegsetzt; sie hat sich zwar mit der Gleichstellung aller vier prämiierten Entwürfe die Sache sehr leicht gemacht, anderseits aber durch diese schwerwiegende Missachtung des wichtigsten Wettbewerbsgrundsatzes der ausschreibenden Behörde, den beteiligten Kollegen und dem öffentlichen Ansehen des Wettbewerbswesens einen schlechten Dienst erwiesen!

Neubau der Schweizer. Volksbank in Kreuzlingen. In diesem Wettbewerb, der auf thurgauische und im Kanton Thurgau niedergelassene Architekten beschränkt war, sind 26 Entwürfe eingegangen. Als Preisrichter amteten neben zwei Vertretern der Bank die Architekten Otto Honegger (Zürich) und Martin Risch (Zürich), sowie Baumeister J. J. Weilenmann (Zürich). Ein erster Preis konnte nicht zuerkannt werden. Prämiiert wurden:

1. Rang (3000 Fr.): Paul Büchi, Architekt, Amriswil.
2. Rang (2500 Fr.): Hermann Weideli, Architekt, Zürich, Mitarbeiter Karl Eberli, Architekt, Kreuzlingen.
3. Rang (2000 Fr.): Architekturbureau Lebrecht Völki, Winterthur.
4. Rang (1000 Fr.): E. F. Roseng, Architekt, Frauenfeld.

Die Entwürfe sind vom 17. bis und mit 24. November im Rathaussaal in Kreuzlingen ausgestellt, wo sie täglich zwischen 10 und 12 bezw. 13.30 und 16 h besichtigt werden können.

LITERATUR.

Hilfsbuch für die Elektrotechnik. Schwachstrom-Ausgabe (Fernmeldetechnik). Unter Mitwirkung namhafter Fachgenossen bearbeitet und herausgegeben von Dr. *Karl Strecker*, Heidelberg. 1140 Seiten mit 1057 Abb. Berlin 1928, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 42 M.

Als im Jahre 1888 die erste Auflage von Streckers „Hilfsbuch" erschien, war die Fernmeldetechnik noch wenig entwickelt; sie konnte deshalb mühelos in den allgemeinen Band aufgenommen werden. Bei den spätern Auflagen, einschliesslich der neuesten im Jahre 1921 erschienenen, wurde diese Verbindung beibehalten, was immerhin zur Folge hatte, dass die Fernmeldetechnik schliesslich etwas nebensächlich behandelt wurde. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, entschlossen sich Herausgeber und Verlag, für die 10. Auflage die beiden Teile Starkstrom- und Schwachstrom-Technik getrennt herauszugeben. Der im Jahre 1925 erschienenen Neuauflage des Starkstromteils ist nun mit dem vorliegenden Band jene des

Schwachstromteils gefolgt, der zum ersten Mal als Band für sich erscheint. — Die beiden einleitenden Abschnitte des neuen Bandes „Allgemeine Hilfsmittel" und „Elektrische Messkunde" sind mit unwesentlichen Aenderungen der Starkstrom-Ausgabe entnommen. Der eigentliche Schwachstrom-Teil umfasst folgende Abschnitte: Gleichstrom- und niederfrequenter Wechselstrom (38 Seiten), Hochfrequenter Wechselstrom (46 Seiten); die Telegraphenleitung (110 Seiten); Telegraphie auf Leitungen (86 Seiten); Fernsprechwesen (375 Seiten); Verschiedene Sondergebiete des Fernmeldewesens (80 Seiten); Funkwesen (115 Seiten). Ueberall ist die neueste Entwicklung gebührend berücksichtigt.

Die Absicht, die mit diesem Buch verfolgt wird, ist, laut Vorwort des Herausgebers, der Gesamtheit derer zu dienen, die als Studierende, Ingenieure oder Beamte sich irgendwie mit Fragen der Schwachstromtechnik und Nachrichtenübermittlung zu beschäftigen haben. Dass diese Absicht verwirklicht ist, dafür gibt schon der Name des Herausgebers volle Gewähr.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die REDAKTION: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL, Dianastrasse 5, Zürich.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein. Mitteilungen des Sekretariates.

Von unserm Werke „Das Bürgerhaus in der Schweiz" wird der XXII. Band:

Das Bürgerhaus im Kanton Basel-Stadt II

anfangs Dezember erscheinen und kann von den Mitgliedern beim Sekretariat, Tiefenhöfe 11 in Zürich, zum reduzierten Preis von 15 Fr. für das erste Exemplar und von 20 Fr. für jedes weitere Exemplar bezogen werden. (Ladenpreis 30 Fr.).

Die bereits automatisch bestellten Bände werden ohne weiteres sofort nach Erscheinen den Bestellern zugestellt.

Zürich, den 15. November 1929.

VI. Wettbewerb der Geiserstiftung.

Gemäss Art. 4 des Reglementes der Geiserstiftung ersucht das Central-Comité die Vereinsmitglieder um Vorschläge zu Aufgaben für den VI. Wettbewerb der Geiserstiftung. Diesmal soll eine Aufgabe aus dem Gebiete des Ingenieurwesens gestellt werden. Die Vorschläge sind zu Handen des Central-Comité bis spätestens *Ende Januar 1930* dem Sekretariat des S. I. A., Tiefenhöfe 11, Zürich, einzureichen.

Zürich, den 18. November 1929.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. 2. Vereinssitzung, 30. Oktober 1929.

Eröffnung der Sitzung 20.25 h. Vorsitz: Präsident Ingenieur F. Escher. Anwesend 90 Mitglieder und Gäste.

Der Präsident teilt mit, dass Maschineningenieur Wilhelm Sommer, bisher Mitglied des Technischen Vereins Winterthur und des S. I. A., in den Z. I. A. übergetreten sei, ferner, dass der Vorstand zum Vize-Präsidenten Arch. H. Näf gewählt habe unter Belassung der Aemter des Quästors und des Aktuars bei ihren bisherigen Inhabern. Er orientiert sodann über das Vortragsprogramm für die nächsten Sitzungen.

Es folgt der Vortrag:

„Reorganisation und Rationalisierung im Werkstattdienst der SBB", gehalten von Ing. *J. Schnurrenberger*, Leiter des Werkstattdienstes der SBB bei der Generaldirektion.

Der Referent erläutert einleitend die Aufgabe der Hauptwerkstätten der SBB, die in der Hauptsache im Unterhalt des Rollmaterials besteht, und gibt einen kurzen Ueberblick über den Arbeitsumfang der regelmässig wiederkehrenden Arbeiten wie Revisionen, Zwischenreparaturen und Hauptreparaturen von Triebfahrzeugen (Lokomotiven und Motorwagen), Personen- und Güterwagen. Seine weitern Ausführungen geben einen Ueberblick über das ganze Gebiet der Reorganisation und Rationalisierung im Werkstättedienst der SBB, indem anhand von zahlreichen Lichtbildern Ziel und Weg, der heutige Stand und das bisherige Ergebnis zur Darstellung gebracht werden. Der Referent skizziert den Gang der Rationalisierung etwa wie folgt:

Reorganisation und Rationalisierung im Werkstättedienst der SBB bezwecken die Verwirklichung eines wirtschaftlichen Betriebes der Werkstätten, der sich hauptsächlich in einer Verbilligung des Rollmaterialunterhaltes zeigen soll. Die Reorganisationsmassnahmen dienen zum Teil direkt, zum Teil indirekt der Rationalisierung. Zur Erreichung des Zieles wurde bisher folgendes teilweise oder bereits ganz verwirklicht:

Schaffung einer einheitlichen Leitung des Werkstättedienstes durch Zentralisation; Verminderung der Zahl der Werkstätten; Spezialisierung der Werkstätten; Umgestaltung des Rechnungswesens der Werkstätten; Umgestaltung des Rechnungswesens der Werkstätten und Einführung einer Betriebsbuchhaltung als Grundlage für die Rationalisierung; Einführung von Betriebstudien; Einführung planmässiger Arbeit; Einführung einer neuen Magazinorganisation und Lagerbuchhaltung; Weckung und Förderung des Verständnisses beim Personal für die Verwirklichung eines sparsamen Betriebshaushaltes.

Vor dem Jahre 1924 waren neun Hauptwerkstätten vorhanden, die den damaligen fünf Bundesbahnkreisen zugeteilt waren. Seither sind die Werkstätten auf sechs vermindert, von den Kreisen losgelöst und der Abteilung für den Zugförderungs- und Werkstättedienst bei der Generaldirektion direkt unterstellt worden. Für den Unterhalt des Rollmaterials wurden die Werkstätten in der Weise spezialisiert, dass man das Rollmaterial nicht mehr wie früher kreisweise, sondern nach Bauarten serienweise den Werkstätten zum Unterhalt zuteilt.

Da für die Ueberwachung der Wirtschaftlichkeit eines Betriebes dem Rechnungswesen grundlegende Bedeutung zukommt, wurde hierauf die zweckmässigste Neugestaltung dieses Verwaltungszweiges in Angriff genommen. Auf 1. Januar 1927 wurde ein neues Rechnungswesen in den Werkstätten eingeführt. Eine Betriebsbuchhaltung verbunden mit einer sorgfältigen Budgetaufstellung und einer einfachen und klaren Plankosten-Kontrolle dient seither der Selbstkostenrechnung und der Betriebsüberwachung und weist der Rationalisierung den Weg, wobei sie gleichzeitig verhindert, dass Reorganisation und Rationalisierung gefühlsmässig betrieben werden.

Parallel mit der Einführung des neuen Rechnungswesens gingen Studien für die Einführung planmässiger Arbeit, die zum Unterhalt von Güter- und Personenwagen in den Werkstätten Olten und Zürich, in Form einer Art von Fliessarbeit verwirklicht wurde, was der Vortragende anhand von Schemata und Bildern aus dem wirklichen Arbeitsprozess erläuterte. Der Gedanke der planmässigen Arbeit findet aber nicht nur auf die Werkstättenbetriebe Anwendung, sondern auch auf die Verwaltungsbureaux der Werkstätten, was ebenfalls mit Lichtbildern gezeigt wurde. — Bei der neuen Magazin-Organisation wurde das Materiallager nach Sorten weitgehend unterteilt und das veraltete Magazinbuch in Lagerkarten aufgelöst, die mit den Fachkarten im Materiallager übereinstimmen müssen. Die Neuorganisation brachte eine gute Lagerkontrolle, eine wertvolle Verbrauchstatistik jeder Sorte und eine Verminderung der Lagervorräte.

Wie der Vortragende hervorhob, liegt das Hauptgewicht der Umgestaltung im Werkstättedienst der SBB auf der Reorganisation der Verwaltungstätigkeit, auf der Verbesserung der Arbeitseinteilung, Arbeitsverteilung und Terminüberwachung und auf der Schaffung von zuverlässigen Unterlagen und Methoden der Betriebsführung und Betriebsüberwachung auf Grund eines zweckmässigen Rechnungswesens und einer zweckmässigen Betriebstatistik (Autoreferat).

Der Präsident dankt dem Vortragenden und eröffnet die Diskussion. Aus den gefallenen Voten sei erwähnt, dass Obering. *E. Höhn*, aus seinen Erinnerungen als ehemaliger Vorstand der S. B. B.-Werkstätte Biel, feststellte, dass schon frühzeitig der Vorteil einer Reduktion der Werkstättenzahl erkannt wurde, dass aber einer Verwirklichung politische Gründe entgegenstanden. Ing. *A. Walther* weist darauf hin, dass gegenwärtig noch Mangel an Ingenieuren herrsche, die für die vom Referenten geschilderten Arbeiten genügend vorbereitet seien, dass aber das neue, der E. T. H. angegliederte Betriebswissenschaftliche Institut diesem Mangel abzuhelfen bestimmt sei, und er appelliert an die Mitarbeit der in der Praxis stehenden Fachleute. Dr. Ing. *H. Brandenberger* und Ing. *O. Locher* begrüssen die Neuerung, die darin liegt, dass nicht nur neu herzustellende Fabrikate in Fliessarbeit angefertigt werden können, sondern dass auch der Unterhalt von Bahnfahrzeugen in dieser Weise besorgt werden kann. Auf Anfrage von Ing. Locher gibt Ing. *Walther* Auskunft über die Organisation und den vorgesehenen Betrieb des Betriebswissenschaftlichen Institutes. In seinem Schlusswort spricht der *Referent* den leitenden Organen der S. B. B. und ihrer Werkstätten seinen Dank für die Unterstützung aus, die sie ihm zugewendet haben und ohne die die guten Resultate nicht hätten erreicht werden können. — Schluss der Sitzung 22.25 h.

Für den Aktuar: Stockar.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER.

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

27. Nov. Z. I. A. Schmidstube, 20 1/4 Uhr. Ing. Hans Zölly (Bern): „Der Felsrutsch am Motto d'Arbino" (mit Lichtbildern).